



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

**Wurde anlässlich
Ratssitzung vom
12. November 2015
beantwortet.**

Antwort

auf die

Interpellation 263

Max Bühler namens der SP/JUSO-Fraktion
vom 20. April 2015
(StB 596 vom 23. September 2015)

Gewerbevielfalt in der Luzerner Altstadt

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Der Stadtrat möchte zuerst zur Beschreibung der Entwicklung in der Interpellation ein paar Anmerkungen machen. Diese beginnt mit dem Umzug von Musik Hug. Musik Hug informierte die Öffentlichkeit Anfang April über den Umzug nach Ebikon in grosszügige, gut erschlossene Räumlichkeiten, die den heutigen Kundenbedürfnissen gerecht werden. Andere Gründe wurden nicht genannt.

Die Darstellung, einheimische Geschäfte würden von „internationalen Ketten und Grossunternehmen, nicht selten aus der Uhren- und Schmuckbranche“ vertrieben, ist übertrieben und verkennt die Leistung der betreffenden Unternehmen. Diese bekannten Unternehmen der Uhren- und Schmuckbranche – Bucherer, Gübelin, Embassy – sind ausnahmslos einheimische Geschäfte, welche seit Generationen zu Luzern gehören. Die Firma Bucherer ist seit mehr als 125 Jahren in der Stadt Luzern ansässig, Gübelin wurde 1854 in Luzern gegründet und Embassy bedient seit über 50 Jahren seine Kundschaft in Luzern. Auch die übrigen Hauptgeschäfte am Schwanenplatz oder Grendel wie Casagrande oder Confiserie Bachmann sind traditionelle lokale Unternehmen, welche ebenfalls zum Teil seit Generationen in Luzerner Hand geführt werden. Sie bieten zahlreichen Menschen aus Luzern und Umgebung willkommene Arbeitsplätze. Der Stadtrat ist stolz auf einen Wirtschaftsplatz, der Rahmenbedingungen für eine derart dauerhafte, erfolgreiche Geschäftstätigkeit bereitstellt, und erinnert gerne an die grosse Leistung dieser Geschäfte, die sich aus dem Platz Luzern heraus eine internationale Spitzenposition erarbeitet haben.

Zu den einzelnen Fragen:

Zu 1.:

Wie steht der Stadtrat zu der Entwicklung, dass das lokale Gewerbe und Kleingewerbe immer häufiger aus der Altstadt vertrieben wird und die dortige Gewerbevielfalt kontinuierlich abnimmt?

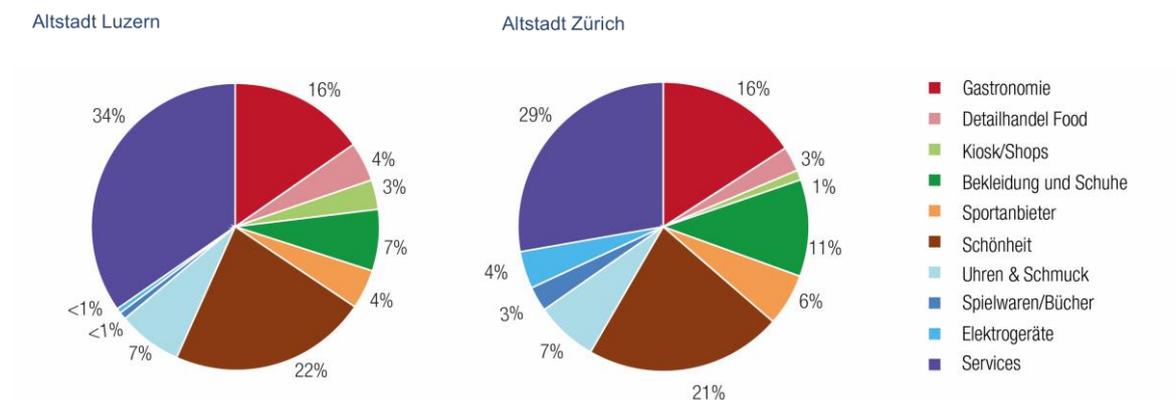


Tabelle 1: Vergleich Branchenmix der Altstädte Luzern und Zürich

Die Entwicklung in der Luzerner Altstadt wird vom Stadtrat genau beobachtet. Er hat für die Beurteilung des Branchenmixes externe Beratung zugezogen. Erste Analysen der Experten zeigen, dass in der Altstadt Luzern nach wie vor eine hohe Vielfalt an Angeboten bereitgestellt wird. Inwieweit sich der Branchenmix tatsächlich verbessert oder verschlechtert hat, wird primär subjektiv, emotional beurteilt.

Einen objektiv messbaren Standard für einen „guten“ Branchenmix gibt es nicht. Jeder Indikator misst wiederum andere Aspekte. Eine detaillierte Analyse über die Entwicklung der Gewerbevielfalt in der Luzerner Altstadt liegt dem Stadtrat daher zum aktuellen Zeitpunkt auch nicht vor. Im Rahmen des „Forums Attraktive Innenstadt“ sollen jedoch entsprechende Analysen erfolgen. Dazu gehört auch die Klärung der Frage, was genau denn unter einem guten Branchenmix zu verstehen ist.

Ein Aspekt des Branchenmixes ist die Vielfalt der Läden, das Gegenteil davon ist „Monotonie“, welche mit dem Herfindahl-Index gemessen werden kann. Dieser gibt Auskunft über das Mass der Beschäftigungskonzentration. Je stärker sich die Beschäftigten auf wenige und grosse Läden verteilen, desto geringer ist die Vielfalt in einer Innenstadt. Gemäss der Wirtschaftsstudie der Credit Suisse „Branchen-Retail Outlook 2012“ verteilen sich die Beschäftigten in Luzern und Zürich im schweizerischen Durchschnitt. Wird der aktuelle Branchenmix der Altstadt Luzern mit demjenigen der Altstadt Zürich verglichen (Tabelle 1), zeigt sich zudem eine ähnliche Verteilung der Branchen.

Branchenmix Innenstädte

Standardisierter Index; Werte über null zeigen einen überdurchschnittlich, Werte unter null einen unterdurchschnittlich ausgewogenen Branchenmix, 2008

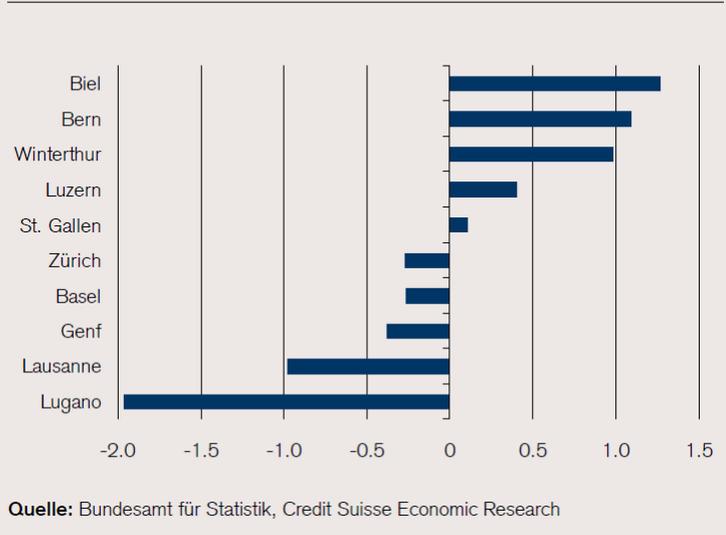


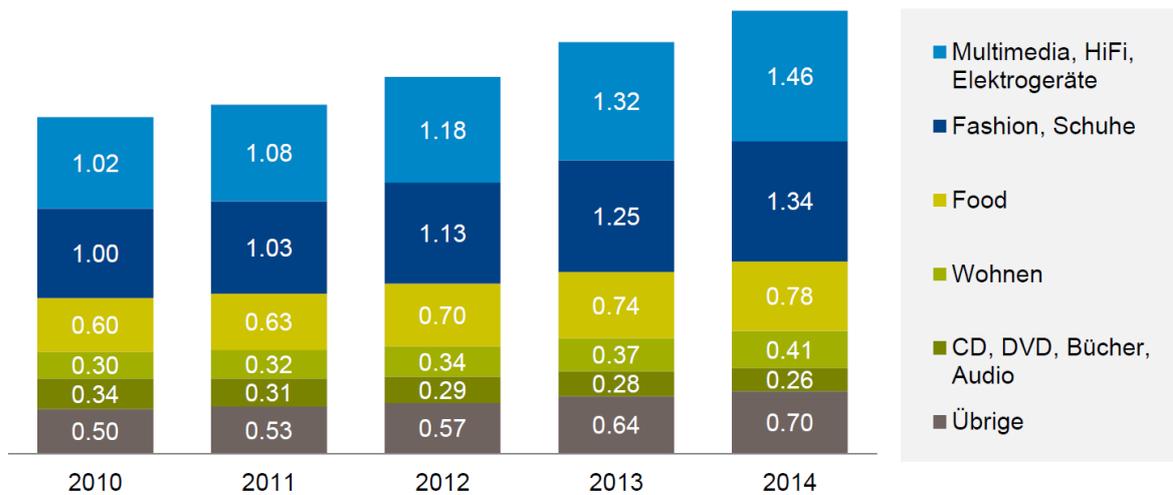
Tabelle 2: Vergleich Branchenmix Innenstädte in der Schweiz

Innenstädte sind attraktiv, wenn sie insgesamt ein breites Angebot sowie pro Produktgruppe je einen Hauptattraktor bereithalten, in dessen Umfeld weitere Mitbewerbende die Auswahl erhöhen. Ebenso sind die Erreichbarkeit mit öffentlichem Verkehr und motorisiertem Individualverkehr sowie die Ladenöffnungszeiten relevant. Die Beurteilung der Attraktivität von Innenstädten kann nicht alleine auf einen Faktor wie beispielsweise Branchenmix reduziert werden.



Tabelle 3: Entwicklung Umsätze im Schweizer Detailhandel

Die Detailhandelsbranche befindet sich im Wandel, dies ist auch in der Luzerner Altstadt spürbar. Die Umsätze im Schweizer Detailhandel stagnieren seit Jahren, und kurzfristig ist sogar ein klares Minus zu verzeichnen. Während die Umsätze im Lebensmittelhandel weniger stark betroffen sind, gingen die Umsätze in etlichen Non-Food-Segmenten zum Teil deutlich zurück.



Basis: B2C – Volumen von 4 950 Mio. CHF ohne C2C und Auslandseinkäufe (Jahr 2014)

Tabelle 4: Entwicklung Onlineumsätze

Die Veränderung des Kauf- und Konsumverhaltens von Kundinnen und Kunden beeinflussen die Branche stark. Wie in der Übersicht „Entwicklung Onlineumsätze“ (Tabelle 4) ersichtlich, nimmt der Onlinehandel stetig zu. Viele Detailhändler haben auf diesen Trend zur Digitalisierung erst spät oder auch zu spät reagiert, was sich wiederum in den stagnierenden Umsätzen der Branche widerspiegelt. Die Veränderungen im gesamten Marktumfeld, wie beispielsweise sinkende Nachfrage, steigende Produktionskosten, Wechselkurse, gehören ebenso zu den Rahmenbedingungen wie die Zufahrt zur Altstadt oder eben die Geschäfte nebenan. Dass Marktteilnehmende ihren Standort wechseln, ist daher auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. Für gewisse Betriebe werden die Rahmenbedingungen in der Altstadt unattraktiv, für andere werden sie attraktiver. Das hängt nicht nur von Mietkosten oder wachsenden Touristengruppen ab, ebenso können Parkplätze oder Ladenöffnungszeiten eine Rolle spielen.

Zu 2.:

Wie sieht der Stadtrat die Zukunft der Altstadt vor dem Hintergrund dieser Entwicklung?

Der Stadtrat hat in der Vision der Gesamtplanung die Basis für die Entwicklung der Innenstadt zu einem prosperierenden Zentrum gelegt. Hinsichtlich dieser Vision wurde im B+A 17/2014: „Wirtschaftsbericht der Stadt Luzern“ die Massnahme 1, die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes zur Aufwertung der Luzerner Innenstadt, festgehalten. Ziel dieser Massnahme ist es, der Luzerner Bevölkerung und allen Gästen attraktive, sorgfältig gestaltete Plätze, Sicherheit und Sauberkeit, innovative Inszenierungen und vor allem Zeit und Raum für Begegnungen, Einkaufen, Unterhaltung, Verweilen und Geniessen zu bieten. Später wurde diese Massnahme zum „Forum Attraktive Innenstadt“ erweitert.

Die Luzerner Altstadt sowie der Erhalt und die Stärkung ihrer Attraktivität nehmen dabei eine bedeutende Rolle ein. Die Attraktivität ist jedoch nicht nur vom Branchenmix abhängig. Wie bereits erwähnt, sind neben der Vielfalt des Gewerbes auch die Zahl und die Verteilung

relevant. Es gilt, hier die richtige Balance zu finden, um sowohl für Einwohnerinnen und Einwohner wie auch für Gäste ein attraktives Zentrum zu erhalten.

Zu 3.:

Auf dem Kapellplatz und vor allem dem Schwanenplatz finden sich fast nur noch Läden, welche primär auf Touristen ausgerichtet sind. Wie beurteilt der Stadtrat die Folgen dieser Tatsache und der allgemein sinkenden Gewerbevielfalt in der Altstadt auf die Attraktivität dieses Stadtteils für die Einheimischen der Stadt Luzern?

Es liegt im Wesensmerkmal einer Stadt, dass sie als zentraler Ort verschiedenste Angebote bereithält und damit eine hohe Attraktivität für verschiedenste Ansprüche bietet. Durch die lokale Konzentration von Anbietern einer Produktgruppe in spezifischen Stadtgebieten entsteht in anderen Gebieten Raum für zusätzliche (Nischen-)Anbieter. So gesehen kann Konzentration die Gewerbevielfalt fördern. Zudem wird durch die erhöhte Kundenfrequenz tendenziell auch die Wertschöpfung gesteigert.

Zu 4.:

Wie schätzt der Stadtrat den Einfluss der kantonalen Tiefsteuerstrategie bei juristischen Personen auf die oben beschriebene Entwicklung in der Altstadt ein?

Der Stadtrat sieht keinen direkten Zusammenhang. Für Standortentscheide im Detailhandel sind Lage, Raumkosten und vor allem die zu erwartende Kundenfrequenz entscheidend.

Zu 5.:

Selbstverständlich ist klar, dass die Auswahl der Mieter grundsätzlich Sache der Vermieter bzw. der Liegenschaftsbesitzer ist. Sind dennoch Massnahmen wie z. B. die im Einführungstext erwähnte vorstellbar, welche die Stadt und die Verwaltung wenn sinnvoll auch zusammen mit dem Quartierverein Altstadt oder der City-Vereinigung ergreifen könnte? Welche?

Das Verkaufsangebot in der Stadt Luzern passt sich wie überall der Kundennachfrage an. Die Stadt ist jedoch interessiert, die Entwicklung des Branchenmixes zu kennen. Im Dialog mit relevanten Partnern, beispielsweise Liegenschaftseigentümern und Vertretern des Detailhandels, werden die gegenseitigen Ansprüche und Anliegen in diesem Zusammenhang ausgetauscht. So wurden am 8. September 2015 die Hauseigentümer und Hauseigentümerinnen der Altstadt zu einer Zusammenkunft eingeladen.

Die Einladung stiess auf grosses Interesse. Mit über 120 Teilnehmern nahm mehr als ein Drittel aller eingeladenen Eigentümer und Eigentümerinnen teil. Es zeigte sich, dass sich die Besitzer der Altstadtliegenschaften sehr wohl um die Gesamtattraktivität der Luzerner Innenstadt kümmern und auch wissen, dass diese nur gemeinsam erhalten und gestärkt werden

kann. Die in dieser Form bisher einmalige Zusammenkunft zeigte, dass dieser Dialog hilfreich ist und fruchtbar weitergeführt werden soll.

Zu 6.:

Wäre es für den Stadtrat darüber hinaus grundsätzlich denkbar, zur Erhaltung der Gewerbevielfalt in der Luzerner Altstadt selber Liegenschaften zu erwerben?

Die Stadt besitzt in der Altstadt mehrere Liegenschaften. Zusätzliche Käufe sind zurzeit nicht vorgesehen, sofern sie denn der Stadt überhaupt angeboten würden. Der Stadtrat sieht seine Aufgabe darin, gute Rahmenbedingungen zu schaffen und zu erhalten. Der Staat soll nicht selbst in den Markt eingreifen. Das Warenangebot richtet sich an der Kundennachfrage aus, lässt sich nicht und soll auch nicht behördlich vorgeschrieben werden.

Stadtrat von Luzern

